

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Sind Süchtige krank? Was für eine Frage! In der von der WHO herausgegebenen Internationalen Klassifikation der Krankheiten (ICD) lässt sich die Definition der Suchterkrankungen leicht nachlesen. Man findet sie unter dem Code F 1 sehr weit vorne im Text. Nach dieser Definition lässt sich bestimmen, wer mit welchen Symptomausprägungen als suchtkrank gelten kann und wer nicht. Daraus leiten sich eine ganze Reihe sozialrechtlicher Ansprüche ab: Man kann wegen einer Suchterkrankung krankgeschrieben oder berentet werden, man kann Eingliederungshilfe beantragen und man kann sich damit ins Krankenhaus einweisen lassen. Dort wiederum leben viele Menschen davon, dass Sucht eine Krankheit ist, für deren Behandlung oder Bewältigung die Sozialversicherungen Leistungen gewähren. Es gibt gute Gründe, den Krankheitsbegriff im Arbeitsfeld Sucht nicht infrage zu stellen.

Fragt man die Betroffenen, sieht das schon anders aus: Viele Menschen, die formal die Kriterien einer Suchterkrankung erfüllen, betrachten sich nicht als krank. Sie räumen Probleme durchaus ein, wollen ihr Verhalten verändern. Dafür sind sie auch bereit, Unterstützung anzunehmen. In der Verhaltenstherapie oder in der systemischen Therapie, auch beim Community Reinforcement Approach reicht das für eine gemeinsame Zielplanung aus. Der Krankheitsbegriff wird hier weitgehend entbehrlich.

Der 9. Kongress für gemeindeorientierte Suchttherapie möchte mit Ihnen gemeinsam darüber diskutieren, wo uns in der Suchtarbeit der Krankheitsbegriff hilft und wo er uns eher im Wege steht. Der Blick in andere Kulturräume, die Erfahrung, dass Rauschmittel in geeigneter Dosis sehr wirksame Therapeutika sein können und dass Patienten damit Selbstmedikation betreiben, wo Ihnen andere Optionen keine attraktive Alternative bieten, all das sind Themen, für die wir erneut attraktive Referenzen gewinnen konnten.

Wir hoffen, Sie sind (wieder) dabei und laden sie herzlich zu uns nach Bethel ein!



Dr. Martin Reker
VGP-Vorsitzender und Ltd. Arzt
der Suchtabt. am EvKB



Prof. Dr. Martin Driessen
Chefarzt Klinik für Psychiatrie
und Psychotherapie

Verein für gemeindeorientierte Psychotherapie e.V.

P.S.: Verpassen Sie nicht die Vorabendveranstaltung, Sie würden es bereuen!

Sind Süchtige krank?

9. Kongress für gemeindeorientierte Suchttherapie
Community Reinforcement Approach

Veranstaltungsort:
Tagungszentrum Bethel
Haus Assapheum
Bethelplatz 1
33617 Bielefeld



Informationen zu Übernachtungsmöglichkeiten finden Sie unter:
<http://www.bielefeld.de/de/ti/uebernachten/>



Sind Süchtige krank?

Zur Konzeptionalisierung des Suchtbegriffes im
Community Reinforcement Approach.

9. Kongress für gemeindeorientierte Suchttherapie
Community Reinforcement Approach
vom 20. bis 22. März 2019 in Bielefeld

Begleitung Abhängiger auf dem Weg in ein selbstbestimmtes Leben.

PROGRAMM

Donnerstag, 21. März 2019

Vorträge:

9.30 Uhr | Thomas Reuster, Görlitz
»Sucht - früher und heute und immer wieder«

10.15 Uhr | Sven Speerforck, Greifswald
»Über das Stigma der Süchtigen oder Warum wir einen neuen Suchtbegriff benötigen«

11.00 Uhr | Pause

11.30 Uhr: Ute Peters, Schloss-Holte
Nina Meseke, Bielefeld

Interview: »Was ist Sucht aus Ihrer eigenen Erfahrung: Nina Meseke im Gespräch mit Ute Peters«

12.30 Uhr | Franjo Grotenhermen, Rüthen
»Cannabis und Selbstmedikation: Wenn Patienten zu ihren eigenen Ärzten werden«

13.15 Uhr | Mittagessen

Workshops am Nachmittag

14.30 - 17:30 Uhr

I. Franjo Grotenhermen, Rüthen
»Medizinisches Cannabis für Menschen mit psychischen Störungen«

II. Rüdiger Holzbach, Arnberg
Annette Fornalczyk, Lippstadt
»Zur Behandlung von Benzodiazepinabhängigkeit bei komorbiden Patienten«

III. Sven Speerforck, Greifswald
»Selbststigmatisierung suchtkranker Menschen: Wie Menschen geholfen

werden muss, die den Glauben an sich verloren haben«

IV. Michael Huppertz, Bielefeld
»Rauchen: Disease oder Lifestyle: Zur Gleichberechtigung der Raucher in der Suchttherapie.«

V. Frank Gauls, Bielefeld
»Verirrt im »second life«: Über die Behandlung medienabhängiger Patienten mit den Mitteln der Suchttherapie«

VI. Carl-Ernst von Schönfeld, Bielefeld
»Mad or bad: Sind Straftaten unter Substanzinfluss als Ausdruck krankhaften Verhaltens eher entschuldbar als Taten in nüchternem Zustand?«

VII. Nina Meseke, Bielefeld
»Ist Ko-Abhängigkeit eine Krankheit?«

VIII. Jessica Wagner, Berlin
»Zur Diagnostik des fetalen Alkoholsyndroms im Erwachsenenalter «

IX. Viktor Brakowski, Bad Eilsen
»Das Bild vom Süchtigen aus christlicher Perspektive«

X. Wolfram Kämmer, Bielefeld
»Einführung in den CRA«

XI. Werner Terhaar, Münster
»Zum Umgang mit der Experimentierfreudigkeit jugendlicher Drogenkonsumenten«

19:00 Uhr | **Gesellschaftsabend**
»Hechelei«, Ravensberger Spinnerei

Freitag, 22. März 2019

Vorträge:

9.00 Uhr | Torsten Passie, Hannover
»Psycholytische Therapie mit MDMA und LSD: Illegalisierte Drogen als Hilfsmittel psychotherapeutischer Behandlung«

9.45 Uhr | Rüdiger Holzbach, Arnberg
Annette Fornalczyk, Lippstadt
»Zur Akzeptanz des Suchtbegriffes bei psychosomatischen Patienten mit langjähriger Benzodiazepinverschreibung«

10.30 Uhr | Pause

11.15 Uhr | Natalia Smilowski, Dortmund
»Krankheitsverständnis und Heilmethoden bei Alkohol- und Drogenkonsum in postsowjetischen Ländern«

11.45 Uhr | Martin Reker, Bielefeld
»Warum der Krankheitsbegriff im Community Reinforcement Approach entbehrlich ist: Zur tatkräftigen Ermutigung von Menschen, die die Kontrolle über sich selbst verloren haben«

13.00 Uhr | **Tagungsende mit Imbiss**

Details zur Tagung, den Workshops und zu den Abendveranstaltungen:
www.cra-kongress.de



Martin Reker, Bielefeld, VA GmbH

Der Verein für Gemeindeorientierte Psychotherapie e.V.

hat sich im Jahre 2010 gegründet, um den Community Reinforcement Approach als psychotherapeutisches Konzept in gemeindepsychiatrischen Netzwerkstrukturen zu verankern. Zum Angebot gehören Informations- und Vortragsveranstaltungen zum CRA sowie die Ausbildung zum CRA-Counselor und Supervisor.

Interessenten erhalten weitere Informationen über das Büro des Vereins oder unter: www.cra-kongress.de

EVANGELISCHES KLINIKUM Bethel

Das Evangelische Klinikum Bethel (EvKB) ist ein Krankenhaus der Maximalversorgung in Bielefeld. Träger des Krankenhauses sind die von Bodelschwingschen Stiftungen Bethel und das Evangelische Johanneswerk e.V. Es gehört damit dem Diakonischen Werk an.

Die Abteilung für Abhängigkeitserkrankungen an der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des EvKB orientiert sich in ihrer konzeptionellen Struktur an den Ideen eines in der Region vernetzten CRA.

Visitationen sind herzlich willkommen.



- **Tagungsgebühr:**

Tagung	180,- €
Frühbuche bis 08.02.19	150,- €
Vereinsmitglieder (VGP)	120,- €
10er-Karte 1.000,- € / je Person	100,- €
Teilnahme am Gesellschaftsabend am 21.03.2019	15,- €

Das Mittagsbuffet am 21.03.2019 sowie Pausenbewirtung und Imbiss zum Tagungsabschluss sind in der Tagungsgebühr eingeschlossen. Verpflegung am Vorabend (20.03.) im Restaurant »Glück & Seligkeit« auf eigene Kosten.

- **Anmeldung:**

Verein für gemeindeorientierte Psychotherapie e.V.
z. Hd. Frau Urban und Frau Schäffer
c/o Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

Remterweg 69/71
33617 Bielefeld

TEL. FRAU URBAN: (05 21) 7 72 - 7 85 10
TEL. FRAU SCHÄFFER: (05 21) 7 72 - 7 85 51
FAX-NR.: (05 21) 7 72 - 7 85 11
E-MAIL: martin.reker@evkb.de
E-MAIL: sabine.urban@evkb.de

Weitere Anmeldeformulare finden Sie online unter:
www.cra-kongress.de/anmeldung